

ad-hoc-Gruppe

Krisen, Prozesse, Potenziale

auf dem 37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie,
06. bis 10. Oktober 2014, Universität Trier

Der Krisenbegriff ist, wohin man auch sieht, gegenwärtig. Egal, ob nun Wirtschafts-, Banken- oder Eurokrise, System- oder Lebensweltkrisen, sie betreffen letzten Endes jeden gesellschaftlichen Akteur und setzen einen Kontrapunkt zur vermeintlich sicheren, vorreflexiven Normalität. Doch auch die Bezeichnung als Kontrapunkt ist irreführend. Krisen sind nicht nur ein Misston im Ensemble gesellschaftlicher Realität. Sie sind ein Bestandteil langfristiger Prozesse, die ihrerseits Chancen und Potentiale bieten. Dass dabei die Veränderung als einzige Konstante in diesem Steigerungsspiel bestehen bleibt, das Ende dieses Spiels aber nie erreichbar ist, verstärkt die Wahrnehmung der Krisen, als auch deren Auswirkungen.

Entfernt man sich ein Stück weit vom einschneidenden Begriff der Krisenwahrnehmung, bleiben immer noch kontinuierliche Prozesse und offene Potentiale, die auf globaler, nationaler, lokaler, ja sogar individueller Ebene eigene Folgen haben, darüber hinaus aufs Vielfältigste miteinander verflochten sind. In ihrem Handeln, ihren Bezügen, aber auch Ideen, Funktionen, Zielsetzungen und Vorstellungen liegt das verborgen, was wir als Gesellschaft kennen, und folglich das, was wir als SoziologInnen untersuchen. Welchen Platz und welche Rolle dabei die Soziologie in diesem Ensemble hat, bleibt dabei offen. Fest steht nur, dass auch sie Krisen, Prozesse und Potentiale hat, die parallel zu den Gesellschaftlichen sind.

Für die ad-hoc Gruppe mit dem Thema „Krisen, Prozesse, Potenziale“ sind Themenpapiere jeglicher Couleur erwünscht, die zum Beispiel Fragen

- der Entwicklung und Pluralisierung von Gesellschaften, Lebensformen und anderen Teilbereichen wie zum Beispiel in Kultur, Sport, Technologie, Bildung oder Politik umfassen
- zu gesellschaftlichen Werten, Normen und Gesetzen im Kontrast zu individuellen oder milieuspezifischen Einstellungen beinhalten
- zu Globalisierung und Lokalisierung, Inklusion und Exklusion pluralisierte Lebensformen in einer sich verändernden gesellschaftlichen und fachlichen Welt bearbeiten
- der Prognose- und Diagnosefähigkeit vor dem Hintergrund gesellschaftlichen Wandels interpretieren
- historischer, aktueller oder potentieller Konflikte, Veränderungen und Kontinuitäten befassen
- alternativer oder utopischer Gesellschaftsformen stellen

- die sich mit Aufbrüchen oder geplatzten Blasen beschäftigen, beinhalten
- der Rolle der Soziologie in Wissenschaft und Gesellschaft aufwerfen, sowohl im historischen als auch aktuellen Kontext
- der Theorien, Methoden und Empirie behandeln, mit denen Wandel, Abweichung, aber auch das Normale sichtbar gemacht werden können.

Ziel der ad-hoc-Gruppe ist es, eine sehr offene Plattform zu haben, um prinzipiell allen Nachwuchs-WissenschaftlerInnen die Möglichkeit zu bieten, ihre Arbeiten vorzustellen. Im Rahmen der ad-hoc-Gruppe soll einerseits wissenschaftlichem Nachwuchs (Studierende und Promovierende) die Chance gegeben werden, sich auf der akademischen Bühne zu präsentieren als auch ihre Arbeiten zur Diskussion zu stellen. Hierbei sind auch insbesondere solche Arbeiten ausdrücklich erwünscht, die sich in und zwischen den Grenzbereichen der Soziologie und den angrenzender Disziplinen bewegen, diese Grenzen überschreiten oder das Potenzial des Fachs ausloten. Gerade die nächsten Generationen im Wissenschaftsbetrieb bringen viele neue und innovative Ideen und Ansätze in die tägliche Arbeit mit ein, deren Einfluss jedoch schnell verpufft.

Kontakt:

Manuel Dieterich (Fachschaft Soziologie der Universität Tübingen)

Simon Scholz (Arbeitskreis Soziologie e.V., Otto-Friedrich-Universität Bamberg)

Vortragsvorschläge (max. 2500 Zeichen) können bis spätestens zum **09.05.2014** per E-Mail an info@soziologiekongress.de an das Organisationsteam gesendet werden.